Ein Appell an den Gemeinsinn

Der Neujahrsempfang bot am Sonntag den Rahmen, um verdiente Bürger und Vereine der Stadt Steinach zu würdigen. Doch auch die Schieflage bei den Kommunal-Finanzen war Gegenstand der Rede des Bürgermeisters.

Kräftigen Beifall gibt's für den Stadtpolizisten. Lutz Landgraf ist seit 15 Jahren als Kontaktbereichsbeamter in Steinach unterwegs. *Fotos (5): camera900.de*

Steinach – Den längsten und kräftigsten Applaus beim Neujahrsempfang der Steinacher? Den heimste ein Lauschaer ein. Seit 15 Jahren ist Lutz Landgraf in der Brunnenstadt erster Ansprechpartner für Sicherheit und Ordnung. Wie berichtet, wird der Kontaktbereichsbeamte Ende März in den Ruhestand verabschiedet. Das Miteinander im Vereinshaus Reich nahm Bürgermeister Ulrich Kurtz (GfS) zum Anlass, noch einmal auf die besonderen Verdienste des Polizisten einzugehen: „Mit seiner sachlich-kommunikativen Art hat er sich die Achtung aller Steinacher erworben." Als Anerkennung für den Sympathieträger in Uniform gab es die Ehrenurkunde der Stadt.

Die Ehrenmedaille in Bronze wurde zuvor der freiwilligen Feuerwehr und dem Sportverein 08 Steinach zuerkannt. Stellvertretend für den größten Sportler-Zusammenschluss im Landkreis nahm Vorsitzender Andreas Stauch das Lob entgegen. Kurtz zollte dem Engagement von Aktiven, Trainern und Übungsleitern seine Hochachtung. Diese übernehmen soziale Verantwortung in der Stadt, die Sportler erweisen sich zudem bei Turnieren auf nationaler oder auch internationaler Ebene als beste Botschafter Steinachs, führte Kurtz aus.

Aus Anlass des 125-jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr in diesem Jahr sprach der Rathaus-Chef mit Blick auf die Retter von Menschen, „die selbstlos, selbstverständlich und ohne viel Aufhebens" tags und nachts bereitstehen für den Dienst am Nächsten. „Sie sind die stillen Helden unserer Stadt", äußerte Kurtz gegenüber Holger Jacob, der die Würdigung entgegennahm.

Bürgermeister Ulrich Kurtz.

Auch persönlich wurde Jacob geehrt. Er erhielt eine Dankesurkunde für 25-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr sowie für sein Wirken als Stadtbrandmeister, eine Funktion, die Jacob im zehnten Jahr innehat.

Moritz Werner gehört zu den jungen Talenten der Musikschule, die den Festakt ausgestalteten.

Geprägt war die Veranstaltung ansonsten vom Rückblick aufs vergangenen Jahr und der Vorschau auf neue Herausforderungen. Breiten Raum nahm dabei die krisenhafte Zuspitzung überall auf der Welt ein. Mit dem Wort vom „Ansturm der Wirklichkeit" des Spiegel-Journalisten Georg Mascolo umriss Kurtz die Auswirkungen der globalen Flüchtlingsbewegung, die auch Deutschland erreicht hat. Großartige Hilfsbereitschaft hätten die Menschen hierzulande unter Beweis gestellt. Mitmenschlichkeit zu zeigen und der ethischen Pflicht nachzukommen, für Verfolgte Verantwortung zu übernehmen – „ich bin überzeugt, dass wir das schaffen". Abschottung möge umgekehrt zwar ein schon oft in der Geschichte gewählter Reflex angesichts von Schwierigkeiten sein. Doch zeigte sich der Bürgermeister überzeugt, wie schon in früheren Zeiten werden auch aktuell gebaute Mauern und Zäune nachfolgenden Generationen wenig mehr sein als das Mahnmal einer gescheiterten Politik. Stattdessen plädierte er für Integration, die aber wohl nur gelingen kann, wenn auch die Deutschen sich immer wieder die Grundwerte ihres Gemeinwesens in Erinnerung rufen. Fremdenhass hingegen sei vor diesem Hintergrund ein Ausdruck der Schwäche, nicht von Stärke.

Was das Gemeinwesen in Steinach betrifft, sprach Kurtz von einem gelungenen Jahr 2015, „in dem vieles fertig gestellt und manches auf den Weg gebracht wurde". Eine ganze Reihe von Straßen, zudem das Umfeld des Bahnhofes, präsentieren sich in neuem Antlitz. Doch weil das Land die Kommunen in Thüringen nur unzulänglich mit Finanzmitteln ausstattet, zeichne sich 2016 eine Haushalts-Schieflage auch für Steinach ab. Direkte Auswirkungen werde dieses strukturelle Defizit entfalten bei der beabsichtigten Skiarena-Modernisierung. Zu den neun Millionen Euro, die das Land hierfür bereitstellt, fehlt es demnach am notwendigen Eigenanteil der Stadt in Höhe von einer Million Euro. Kurtz jedenfalls sprach von einer „sehr großen Hürde", da sich abzeichnet, dass die Stadt den Weg der Haushaltskonsolidierung wird bestreiten müssen.

Auch auf die dräuende Gebietsreform kam der 60-Jährige zu sprechen. Anstatt einen ganzheitlichen Ansatz zu wählen, der auch Fragen nach den künftigen Aufgaben der Kommunen beantwortet, habe die Landesregierung nur eine Diskussion entfacht um neue Mindestgrößen von Kreisen und Gemeinden. Zwar gebe es Sondierungsgespräche mit der Stadt Sonneberg, doch machte Kurtz deutlich, er könne den bisherigen Vorgaben des Landes nichts abgewinnen. Vielmehr gebe es berechtigte Einwände vor Ort, die aber nicht gehört werden vom Land – „dabei geht es nicht um das Thema Besitzstandswahrung". Dass Steinach mit aktuell noch 3950 Einwohnern perspektivisch womöglich zu klein ist, um weiterhin seine Selbstständigkeit zu bewahren, deutete Kurtz an. Der drastische Rückgang werde sich wohl fortsetzen. Binnen der nächsten zwei Jahrzehnte soll die Stadt auf 3130 Bewohner schrumpfen. Doch trotz dieser Entwicklung gilt: Ohne Bürger, die sich einbringen für ihre Heimat – „mitdenken und mitverantworten" – werde es nicht gehen. Ganz unabhängig davon, wie der Konflikt um eine Gebietsreform einmal enden wird. So warb der Rathauschef abschließend für eine gute Gelegenheit zugunsten der Stadt zu wirken. So beginnen heuer die Vorbereitungen für die 500-Jahr-Feierlichkeiten der Brunnenstadt im Jahr 2019. Helfende Hände sind da gerne gesehen. *anb*

Holger Jacob (l.) und Andreas Stauch (M.) nehmen das Dankeschön an Feuerwehrler und Sportler entgegen.